

OLIVER RUF

„Einschließende Ausschließung“

Ausnahmelogik und Subjektentortung in Kafkas Erzählung *Unglücklichsein*
(mit Blick auf Agamben und einer Beobachtung zu Foucault)

Die Ausnahmebeziehung, durch die der oder das Ausschließende Bezug zum Ausgeschlossenen nimmt, der insofern eingeschlossen vermöge und durch sein Ausgeschlossensein ist, kann als konstitutiv für Kafkas dichterisches Werk gelten. Kafkas Thematisierung eines virtuellen wie realen Ausnahmezustandes ist unbestritten, etwa in der Passage *Vor dem Gesetz* in seinem *Proceß*-Fragment oder in seiner Erzählung *In der Strafkolonie*. Eine „einschließende Ausschließung“ (Agamben), so die hier vertretene These, schildert Kafka insbesondere aber auch in der Prosaskizze *Unglücklichsein* aus dem Band *Betrachtung*, was der Beitrag in Form einer bislang von der Forschung nicht unternommenen Einzelinterpretation mit ideengeschichtlich methodologischem Zugang zur Diskussion stellen möchte. Kafka, so der Ausgangspunkt meiner Überlegungen, interessiert sich hier jedoch nicht nur für die Ausnahme als politisches Phänomen, sondern er analysiert – umfassender – die Ausnahme als Medium für eine gleichsam sich selbst „betrachtende“ Subjektconstitution. Wenn dem Ich-Erzähler bereits zu Beginn der Geschichte „nichts antwortet“ und er später von einem unheimlich-gespenstischen Kind erfährt, es habe „die Türe schon geschlossen“ und „sogar mit dem Schlüssel zugesperrt“, dann gewinnt der „unverrückbare Aggregatzustand von ‚Mensch‘“ (Benjamin) als „nacktes Leben“ (Agamben) existentielle Bedeutung. Von diesem Befund her lässt sich Kafkas Text lesen: Zum einen strukturiert eine Ausnahmelogik die Erzählung; zum anderen ist eine permanente Subjektentortung Kafkas Thema. Im Rahmen der Ausnahme tritt ein seltsam unbestimmtes Ich auf, das sich zwischen den Polen von selbstgewählter und fremdbestimmter Isolation bewegt. Wie dies im Akt des Erzählens funktioniert, will der Beitrag exemplarisch vorstellen. Die Dialektik der Ausnahme, die Kafka in seinem Œuvre paradigmatisch illustriert, lässt sich in diesem Zusammenhang, wie gezeigt werden soll, in fruchtbarer Weise anbinden an neuere literaturtheoretische respektive kulturwissenschaftliche Konzepte. Ich gehe dabei so vor, dass zunächst eine Theorie der Ausnahme mit Blick auf Agamben skizziert wird, um im Anschluss eine entsprechende

Lektüre des Kafkaschen Textes – sowohl mit Blick auf und in Abgrenzung zu weiteren Werken als auch hinsichtlich einer Beobachtung zu Foucault – vorzulegen.

Institut für deutsche Sprache und Literatur
Fachbereich Kulturwissenschaften
Technische Universität Dortmund
44221 Dortmund

privat:

Denglerstr. 21, 53173 Bonn

Tel.: 0228-38728831

Email: oliver.ruf@tu-dortmund.de